

Der Gottesdienst in NT und Urchristentum

Quellen: Das große Bibellexikon, 750-752, Bauer.

latreia (von *latreuō*) = Gottesdienst, Gottesverehrung (Röm 9,4; 12,1; Hebr. 9,1.6; 10,2; Joh 16,2, Phil 2,17; Apg 26,7) ist der im NT am häufigsten gebrauchte Begriff für „Gottesdienst“.

Weitere Begriffe, die mit Gottesdienst wiedergegeben werden können, sind:

- *sebasma* (2 Thess 2,4)
- *leitourgia* (Hebr 9,21)
- *trhskeia* (Jak 1,27)

(Der von Paulus verwendete Begriff *ekklhsia* kann auch „Gemeindeversammlung“ bedeuten (1 Kor 14,34).

Wesen des Gottesdienstes

Sinn und Ziel allen Gottesdienstes ist die Gemeinschaft Gottes mit seinem Volk bzw. des Herrn mit seiner Gemeinde, die im G. erneuert und bewahrt werden soll, so dass der Wille Gottes auf der Erde durch Menschen geschehen kann (Mt 6,9-13 Unser Vater) zum Lob seiner Herrlichkeit (Eph 1,12).

Paulus bezeichnet es als den „vernünftigen Gottesdienst“ (Röm 12,1) der Christen, Gott ihre Leiber (*swmata*), d.h. ihr ganzes Wesen, als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer hinzugeben. Dies bedeutet Dank für Gottes Heilshandeln und Bitte um sein weiteres Wirken am Menschen.

- ⇒ Das Opfer als alttestamentlicher Mittelpunkt des Gottesdienstes wandelt sich („Gehorsam ist besser als Opfer“ 1 Sam 15,22) im NT zu einem neuen Verständnis. Nicht äußere Opfer sind gefragt, sondern „Opfer“ bezieht sich bei Paulus auf eine innere Einstellung des Hörens auf Gott
- ⇒ Über allem ntl. G. steht das Wort Jesu, dass der Vater im Geist und in der Wahrheit angebetet werden will (Joh 4,23f). Der Gottesdienst wird vom Herrn selber durch seinen Geist geleitet, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit (2 Kor 3,17), die jedoch nicht zu Unordnung / Chaos führen soll (vgl. 1 Kor 14,33).

Letztlich ist der Gottesdienst ein Dienst von Gott an den Menschen und nicht umgekehrt, weil Gott selber Leben und Odem gibt, nichts und niemandes bedarf, noch von Menschenhänden bedient wird (Apg 17,25).

Von Jesus praktizierte Gottesdienstelemente

Im Urchristentum orientierten und konstituierten sich die Gottesdienste an den Taten und Anweisungen Jesu.

Folgende Gottesdienstelemente gehen auf Jesus selber zurück:

- ⇒ Lehre: Jesus nahm als Jude am G. seines Volkes im Tempel (Lk 2,42ff; Joh 5,1) und in der Synagoge (Mk 1,21f; Joh 18,20) teil und lehrte das Volk auch außerhalb (Mk 7,14-16).
- ⇒ Gebet: Jesus betete frei im Jüngerkreis (Mt 11,25f; Joh 17) Er lehrte das „Unser Vater“ (Mt 6,9-13)
- ⇒ Taufe: Jesus ließ sich taufen (Mt 3,13-17) und setzte sie für seine Gemeinde ein (Mt 28, 18-20).
- ⇒ Abendmahl: Er feierte mit seinen Jüngern das Abendmahl und ordnete seine Wiederholung in der Gemeinde an (1 Kor 11,23-26).

Elemente der urchristlichen Gottesdienste

Von einer einheitlichen Gottesdienstpraxis ist im NT nicht die Rede. Vermutlich entwickelten sich feste Gottesdienstformen im Urchristentum erst nach und nach. Von der Jerusalemer Urgemeinde wird berichtet:

- ⇒ Lehrend und betend waren die Christen täglich im Tempel (Apg 2,26; 3,1; 5,42)
- ⇒ Auch im Alltag lebten sie in enger Gemeinschaft miteinander (Apg 2,44; 6,1f)
- ⇒ Abendmahlsfeier in priv. Häusern - vermutlich als Abschluss der Hauptmahlzeit (Apg 2,42.46)
- ⇒ Gemeinsames Gebet (Apg 4,31; 12,12)
- ⇒ Die Taufe wurde innerhalb der Gemeinde (Apg 2,41), aber auch im Beisein nur einiger Christen (Apg 10,23f.48) oder von einzelnen Evangelisten bzw. Aposteln allein vollzogen (Apg 8,36-38 16,33).
- ⇒ Neben den täglichen Versammlungen (Apg 17,11; 19,9) wird später der erste Wochentag der Tag der Auferstehung (Mk 16,9), als Tag des Abendmahls, der Predigt (Apg 29,7.11) und der Kollekten (1 Kor 16,2) erwähnt.

Lehre und Ermahnung sollen den Mittelpunkt des G. bilden und gehen aus von der Schrift (Apg 17,2; 18,28; Röm 15,4; 2 Tim 3,16) und den Worten Jesu (1 Tim 6,3). Zur Schriftlesung (1 Tim 4,13) tritt die Lesung der Gemeinde (Apg 15,30f) und Apostelbriefe (Kol 4,16; 1 Thess 5,27).

Anweisungen zum Gottesdienst durch Paulus

- ⇒ Der G. soll friedlich, nüchtern und ordentlich ablaufen (1 Kor 14, 31-33). Paulus betont bei Psalmen, Lehre, Zungenrede, und Auslegung sowie prophetischer Weissagung das geordnete Nacheinander.
- ⇒ Zungenrede: nur 2-3; nacheinander; nur dann, wenn ein Ausleger da ist; zur Erbauung der Gemeinde.
- ⇒ Zum Gebet können auch Fasten und Handauflegung hinzutreten (Apg 13,2f).
- ⇒ Das Schweigegebot für Frauen (1 Kor 14,34f) verbot wohl die gemeindeinterne (öffentliche) Lehre der Frauen in der Gemeinde und ein Mitredenwollen bzw. Dazwischenfragen. Beim Beten und Weissagen / Prophetie waren Frauen offensichtlich nicht ausgeschlossen (1 Kor 11,5).